



pfarreiblatt

4/2021 1. bis 30. April Pastoralraum im Rottal

Ostern

**Ein freudiges Fest
mit grossem Brauchtum**

Gottesdienste

Zusätzliche Gottesdienste am Wochenende

Aufgrund der noch immer aktuellen Anzahlbeschränkung von 50 Personen in öffentlichen Gottesdiensten haben wir am Wochenende das Gottesdienstangebot ausgebaut. So feiern wir weiterhin in jeder Pfarrei am Samstag und Sonntag einen Gottesdienst.

Gerade in schwierigen Zeiten ist es wichtig, dass wir uns zum gemeinsamen Gebet versammeln.

Gottesdienstübertragung

Weiterhin besteht auch die Möglichkeit, zwei Gottesdienste aus unserem Pastoralraum per Direktübertragung (Livestream) mitzuverfolgen. Es sind dies der Gottesdienst vom Samstag, 19.00 Uhr und Sonntag, 10.15 Uhr. Besuchen Sie die Website www.pastoralraum-im-rotal.ch und klicken Sie auf Gottesdienstübertragung aus dem Pastoralraum.

Bitte beachten:

Der Dienst ist nur während der Gottesdienste verfügbar.

Donnerstag, 1. April – Hoher Donnerstag

Grosswangen	19.00	Kommunionfeier
Buttisholz	19.00	Eucharistiefeier
Ettiswil	20.00	Kommunionfeier

Freitag, 2. April – Karfreitagmorgen

Ettiswil	09.30	Kreuzwegandacht – Beginn beim Schulhausplatz Alberswil
Grosswangen	09.00/09.45/10.30	Kreuzwegandacht als Filmaufnahme
Buttisholz	10.00	Karfreitagsandacht

Freitag, 2. April – Karfreitagnachmittag

Ettiswil	14.00	Karfreitagsliturgie
Buttisholz	14.30	Karfreitagsliturgie
Grosswangen	15.00	Karfreitagsliturgie

Samstag, 3. April – Karsamstag

Ettiswil	19.30	Osternachtfeier
Grosswangen	21.00	Osternachtfeier
Buttisholz	21.00	Osternachtfeier

Sonntag, 4. April – Ostern

Grosswangen	09.00	Eucharistiefeier
Buttisholz	10.15	Eucharistiefeier
Ettiswil	10.15	Kommunionfeier

Montag, 5. April – Ostermontag

Grosswangen	09.00	Kommunionfeier
Buttisholz	10.15	Kommunionfeier
Ettiswil	10.15	Eucharistiefeier

Samstag, 10. April

Grosswangen	17.00	Kommunionfeier
Ettiswil	18.00	Kommunionfeier
Buttisholz	19.00	Eucharistiefeier

Sonntag, 11. April – 2. Sonntag der Osterzeit

Grosswangen	09.00	Eucharistiefeier
Buttisholz	10.15	Eucharistiefeier
Ettiswil	10.15	Kommunionfeier

Samstag, 17. April

Grosswangen	17.00	Eucharistiefeier
Ettiswil	18.00	Eucharistiefeier
Buttisholz	19.00	Kommunionfeier

Sonntag, 18. April – 3. Sonntag der Osterzeit

Grosswangen	09.00	Kommunionfeier
Buttisholz	10.15	Eucharistiefeier
Ettiswil	10.15	Kommunionfeier

Samstag, 24. April

Grosswangen	17.00	Kommunionfeier
Ettiswil	18.00	Kommunionfeier
Buttisholz	19.00	Eucharistiefeier

Sonntag, 25. April – 4. Sonntag der Osterzeit

Grosswangen	09.00	Kommunionfeier
Buttisholz	10.15	Eucharistiefeier
Ettiswil	10.15	Kommunionfeier

Sakramentskapelle Ettiswil

Dienstag, 6./13./20./27. April

19.00 Eucharistiefeier

Landeskirchen feiern an Ostern wieder Fernsehgottesdienst

Die katholische, die reformierte und die christkatholische Landeskirche im Kanton Luzern bieten ergänzend einen ökumenischen Oster-Fernsehgottesdienst an.

Dieser wird am Sonntag, 4. April um 10.00 Uhr auf Tele 1 ausgestrahlt – mit Übersetzung in Gebärdensprache für schwerhörige und gehörlose Menschen.

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Die Jahrzeiten und Gedächtnisse, welche auf den Monat April angemeldet wurden, können aufgrund der Platzbeschränkung von 50 Personen nicht öffentlich gefeiert werden. Sie werden aber trotzdem appliziert, d. h. im Stillen gehalten.

Möchten Sie jedoch das Jahrzeit oder Gedächtnis auf einen späteren Zeitpunkt verschieben?

Dann melden Sie sich bitte auf den entsprechenden Pfarreisekretariaten per Telefon oder Mail.

Pfarramt St. Verena, Buttisholz, 041 928 11 20
buttisholz@pastoralraum-im-rottal.ch

Pfarramt St. Konrad, Grosswangen, 041 980 12 30
grosswangen@pastoralraum-im-rottal.ch

Pfarramt Maria Himmelfahrt, Ettiswil, 041 980 23 30
ettiswil@pastoralraum-im-rottal.ch

Öffnungszeiten der Sekretariate:
 Dienstag-Freitag, 08.30-11.30 Uhr

Pfarreichroniken

Taufe

Buttisholz

- 14.3. Louisa Marina Fischer

Verstorbene

Buttisholz

- Seppi Studerus-Huber, geb. 1935
- Friedhelm Rospel-Bucher, geb. 1942

Grosswangen

- Martha Schaller-Boschung, geb. 1920
- Rosa Juchli-Senn, geb. 1923
- Richard Zeder, geb. 1952

Kirchenopfer

Pastoralraum

7.2.	Kollegium St-Charles	487.15
14.2.	Unterstützung der Seelsorge	304.20
21.2.	Kolping Schweiz	547.85
28.2.	Winterhilfe	573.60

Grosswangen

13.2.	Renovation Pfarrkirche	179.00
27.2.	Pfarrer-Sieber-Stiftung	147.70
27.2.	Orgelrevision	43.50

Ettiswil

6.2.	Wyherkapelle	140.80
12.2.	Pfarrebedürfnisse	67.50

Kontakte

Pastoralraum-Team

Diakon Kurt Zemp, Pastoralraumleiter
 079 299 37 38, kurt.zemp@pastoralraum-im-rottal.ch

Eduard Birrer, Leitender Priester
 079 455 98 87, eduard.birrer@pastoralraum-im-rottal.ch

Urs Borer, Fachverantwortung Diakonie
 077 448 52 73, urs.borer@pastoralraum-im-rottal.ch

Nicola Arnold, Fachverantwortung Jugendarbeit
 076 799 57 16, nicola.arnold@pastoralraum-im-rottal.ch

Jeannette Marti, Fachverantwortung Katechese
 079 687 22 24, jeannette.marti@pastoralraum-im-rottal.ch

Terminierung Erstkommunion

Aufgrund der aktuellen Coronasituation kann Plan A (10. und 11. April) nicht umgesetzt werden. Wir bitten um Verständnis. Bei offenen Fragen wenden Sie sich ans örtliche Pfarramt.

Weitere Informationen finden Sie unter www.pastoralraum-im-rottal.ch



Redaktionsschluss Mai-Ausgabe:
 Montag, 5. April

Was mich bewegt

Ostern und seine Ernsthaftigkeit



Diakon Kurt Zemp

Seit Kindesbeinen erleben wir Ostern als ein freudiges Fest mit grossem Brauchtum.

Die schönen Osternestli mit den farbigen Ostereiern und den herzigen Osterhasen sind jedes Jahr eine Augenweide respektive eine süsse Versuchung und gehören somit unangefochten zu den Brauchtumsfavoriten.

Die Osternestli werden verschenkt oder als Überraschung vor die Tür gelegt. Und die Kinder suchen die Fruchtbarkeitssymbole jedes Jahr munter im Garten und sind vielleicht insgeheim enttäuscht, wenn man ihnen das in der Pubertät nicht mehr zutraut.

Dem freudigen Osterbrauchtum liegt die Ernsthaftigkeit des Ostergeheimnisses zugrunde.

Das Geheimnis ist keine Nebensächlichlichkeit – im Gegenteil, es offenbart uns und der Welt den Sieg des Lebens, was einer unüberbietbaren Glaubenstatsache gleichkommt. Alles Vernichtende, bis hin zum Tode, ist überwunden. Das himmlische Paradies ist in unserer Mitte aufgerichtet.

Entsprechend wollen wir uns als österliche Menschen aufrichten, jede Resignation überwinden und diese Freudenbotschaft in unserm Leben mit einer prospektiven Lebenshaltung in Wort und Tat verkünden.

FROHE OSTERN.

Lassen Sie Hoffnung wachsen

Seit mehr als einem Jahr ist unser Leben geprägt durch die Corona-Pandemie. Geliebte Menschen sind gestorben. Andere kämpfen heute noch mit Spätfolgen der Krankheit.

Wir alle müssen mit den Einschränkungen klarkommen, die uns der Schutz vor einer Covid-19-Erkrankung abverlangt. Der Weg durch diese Zeit ist lang und oft beschwerlich. Wie kann da Hoffnung wachsen und gedeihen?



Das Kreuz der Hoffnung

Jesus ist gestorben am Kreuz. In diesen Zeiten der Prüfung vertrauen wir auf die Kraft seiner Liebe, die er am Kreuz für uns offenbart hat.

«Durch das Kreuz werden die Wunden der Welt geheilt» (Is 53,5)



Aufblühen – im doppelten Sinn

Ein Segensbändchen aus Samenpapier: als Hoffungsband, als Armbändchen – zum Selbertragen oder zum Verschenken.

Es kann nach dem Tragen oder auch sofort in die Erde gelegt werden und mit etwas Warten, Hoffen und ein wenig Glück wachsen daraus wunderschöne Sommerblumen.

Lassen Sie Hoffnung wachsen oder blühen Sie auf. Sei es mit einem Corona-Kreuz (Fr. 5.–) oder einem Segensbändchen aus Samenpapier (Fr. 2.–), welche vorne bei den Kerzenständern in allen drei Pfarrkirchen zum Kauf bereitliegen.

Das Pastoralraum-Team

Frauenpower, die unsere Unterstützung verdient

Worum geht es?

Kleinbauernfamilien verlieren wegen der industriellen Produktion von Lebensmitteln und Hightech-Saatgut zunehmend ihr Einkommen.

Fastenopfer setzt sich durch internationale Zusammenarbeit dafür ein, dass die von der UNO verabschiedete Bauernrechtsdeklaration in den Ländern des Südens umgesetzt wird. Ziel ist ein gesichertes Leben durch nachhaltige Landwirtschaft.

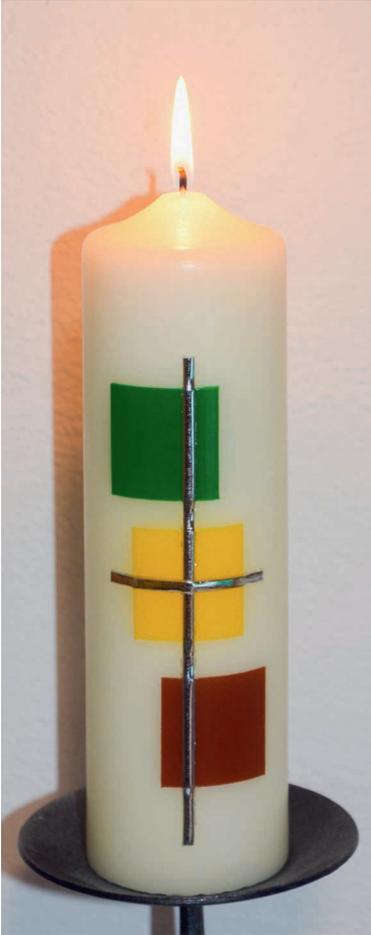
Spenden für das Hilfsprojekt

Fastenopfer Luzern, 60-19191-7
IBAN CH16 0900 0000 6001 9191,
Vermerk RWA 135644

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Ostern – das Fest des Lichtes



Ostern ist der höchste Feiertag im Kirchenjahr: An Ostern feiern Christen die Auferstehung von Jesus – ob katholische, protestantische, armenische, koptische oder griechisch-orthodoxe Christen.

Die Osterkerze ist in der Osternacht der Mittelpunkt. Sie wird am Osterfeuer entzündet und in die dunkle Kirche gebracht mit dem Ruf: «Lumen Christi», was aus dem Latein übersetzt heisst: «Christus, das Licht!»

Wann ist Ostern?

Ostern ist ein beweglicher Feiertag. Jedes Jahr fällt der Termin auf ein anderes Datum.

Auf dem Konzil von Nicäa, im Jahr 325 nach Christus, wurde das Osterfest auf den Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gelegt. Insofern bewegt sich das Osterdatum zwischen dem 22. März und dem 25. April. Die Freude der Christen, dass Jesus den Tod endgültig bezwungen hat, steht dabei im Zentrum des liturgischen Geschehens.

Nach der 40-tägigen Fastenzeit beginnt die Karwoche mit dem Palmsonntag. Auf das Abendmahl mit seinen Freunden am Hohen Donnerstag und dem Todestag am Karfreitag folgt am Samstag der Tag der Grabesruhe. Das Fest der Auferstehung fei-

Gebet zur Heimosterkerze

Gott, unser Schöpfer,
aus der dunklen Nacht
rufen wir zu Dir:

*Segne diese Osterkerze als Licht
Deiner neuen Schöpfung.*

*Lass Du uns dieses Licht hinaus-
tragen in die Dunkelheit
unserer Welt.*

*Lass Du uns in diesem Licht mit
Jesus Christus verbunden bleiben.*

*Denn Christus
ist gestern und heute,
ist Anfang und Ende.*

*Dein sind Zeit und Ewigkeit.
Dein ist die Herrlichkeit.*

ern wir in der Osternacht. Die Osterzeit endet nach 50 Tagen an Pfingsten.

Verkauf Heimosterkerzen

Die Heimosterkerzen werden nach den Ostergottesdiensten für Fr. 10.– angeboten. Die Kerze verbindet, soll Wärme und Geborgenheit ausstrahlen. Es tut doch gut, diese Verbundenheit zu spüren.

Gesegnete Ostertage mit viel Licht und Wärme!

Eduard Birrer, Priester

Das Kreuz verbindet

Aus der Erde kann
wachsen
im Licht der Hoffnung

*unser Halt
unser Glaube
unser Leben*

*Jesus Christus
im Licht
zum Leben*

Fleissige Hände

Coronabedingt wurden auch dieses Jahr die Heimosterkerzen in Heimarbeit verziert. Herzlichen Dank an Gabriela und Walter Stadelmann und ihre Helferinnen und Helfer für ihren grossen Einsatz.



Rückblick Versöhnungswege der Viertklässler in den drei Pfarreien

Teil sein im Ganzen

Buttisholz



Am 13. März waren die Kinder der 4. Klassen mit einer Begleitperson auf dem Versöhnungsweg.

Viele Kinder und Erwachsene waren beeindruckt über die vielseitig dargestellten Lebensfelder, die an insgesamt sieben Posten aufgezeigt und reflektiert werden konnten.

Den jungen Menschen wurden vielleicht nicht grobe Verfehlungen oder gar Sünden bewusst, dafür aber das Verständnis, dass es für das Zusammenleben und im Verhältnis zur Natur ein zünftiges Engagement braucht.

Auch viele Erwachsene schätzten die Möglichkeit, zusammen mit dem Kind über Gelingendes oder Verletzendes im Leben nachzudenken.

Das Sakrament der Versöhnung als stärkende Erfahrung des Lebens zu erfahren, ist auch in der heutigen Zeit heilsam, nachhaltig und letztlich ein starkes Stück der Aufrichtung.

Urs Borer, Katechet

Grosswangen



Wenn sich auf einem Weg graue Steine in farbige und leuchtende Steine verwandeln, geschieht dies auf einem Versöhnungsweg!

36 Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse hatten die Möglichkeit, am 5. oder 6. März mit ihrer Begleitperson den Versöhnungsweg zu begehen.

Auf diesem Weg haben sie die Erfahrung gemacht, dass jeder Mensch positive wie auch negative Seiten an sich hat und dass sie immer wieder auf die bedingungslose Liebe Gottes zählen dürfen.

Ein persönlich angeschriebener Stein verwandelte sich auf diesem Weg zusehends von einem «Stolperstein» in einen farbig leuchtenden und wegweisenden Stein, der sie einlädt, so wie die Steine draussen in der Natur, selber Wärme aufzunehmen und weiterzugeben.

In diesem Sinne hoffen wir, dass dieses Zeichen der Versöhnung wohlthuende und heilende Spuren hinterlassen wird.

Rita Germann, Katechetin

Ettiswil



Ende Februar trafen sich die Viertklässler aus Alberswil, Ettiswil und Kottwil, um den Versöhnungsweg zu begehen.

Mit der Geschichte vom «verlorenen Sohn» konnten die Kinder nachvollziehen, was Umkehr und Versöhnung bedeuten kann, und dies mit ihrem Leben in Verbindung bringen.

Im anschliessenden Versöhnungsgespräch mit Kurt Zemp oder Jeannette Marti konnte individuell auf jedes Kind eingegangen werden.

Es war ein eindrücklicher Morgen mit vielen offenen und interessanten Gesprächen.

Am Schluss durften alle ein Primeli aussuchen, das die Freude über ihr erstes Versöhnungsgespräch zum Ausdruck bringen sollte.

Jeannette Marti, Katechetin

Buttisholz aktuell

Die drei österlichen Tage im Überblick

Hoher Donnerstag, 1. April

19.00 Uhr Abendmahlfeier – wir gedenken des letzten Abendmahls von Jesus

Karfreitag, 2. April

10.00 Uhr Karfreitagsandacht für Familien
14.30 Uhr Karfreitagsliturgie

Karsamstag – Osternacht, 3. April

21.00 Uhr Osternachtfeier
Musikalisch umrahmt von Monika Huber, Orgel und Marvin Huber, Cornett

Ostersonntag, 4. April

10.15 Uhr Ostergottesdienst

Ostermontag, 5. April

10.15 Uhr Kommunionfeier

Sternsingen einmal anders

Dieses Jahr durften die Buttisholzer Sternsinger nur online bei Ihnen zuhause vorbeikommen. Die Haussegnung nahm jeder selber vor.

Herzlichen Dank für Ihre grosszügigen Spenden. Der Betrag von total Fr. 1971.45 wurde auf das Konto der Sternsinger eingezahlt. Dieser wird nun je zur Hälfte aufgeteilt. Eine Hälfte wird den Ministranten gutgeschrieben. Mit der anderen Hälfte unterstützen wir das Projekt «Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit».

Möge der Stern uns allen weiterhin leuchten und uns stärken.

*Für die Sternsinger:
Pius Aregger*

Karfreitagsandacht für Familien

Gerne laden wir besonders Schülerinnen und Schüler und Familien zu einer besinnlichen Karfreitagsandacht im Freien ein.

Wir erinnern uns dabei an das Leiden und Sterben von Jesus und fragen uns, wo Leid, Schmerz und Tod in der heutigen Zeit anzutreffen ist.

Die Andacht beginnt am 2. April um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche.

Danach machen wir einen Stationenweg im Freien.

Bitte Schutzkonzept beachten!

Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse B gestalten die Andacht mit.

Urs Borer, Katechet



Einfach twinten – digitale Spendenkasse eröffnet!

Antoniuskasse

Wer etwas verloren oder verlegt hat, verspricht dem hl. Antonius eine Gabe. Kennen Sie diesen Brauch noch? Probieren Sie es aus – Schlüssel, Geld usw. finden sich (oft) wieder.

Kerzenkasse – Licht ins Dunkel

Für viele Menschen ist es ein Ritual, in Kirchen und Kapellen Opferkerzen anzuzünden: für eine bevorstehende Operation oder Prüfung, für sich selbst oder andere, als Dank für überstandenes Unheil oder einfach als Zeichen der Verbundenheit mit Gott.

Das Geld aus der Antonius- und Kerzenkasse kommt sozialen Einrichtungen und einzelnen Menschen in Not zugute.

In unserer Pfarrkirche St. Verena sind die Antonius- und Kerzenkasse neu mit Twint ausgestattet. Dies ermöglicht Ihnen bargeldloses Bezahlen.

Wer die Bezahlanwendung «Twint» auf dem Handy hat, braucht damit nur den Bild-Code (einen sogenannten QR-Code) einzulesen und die gewünschte Spendensumme einzugeben – schon ist die gute Gabe erledigt.

Die herkömmliche Barzahlungsmethode wird natürlich beibehalten.

Sekretariat Pfarrei Buttisholz

Frauengemeinschaft

*Frauenstadtrundgang in Luzern,
7. Mai um 19.00 Uhr*

Auf dem Weg zur politischen Mitbestimmung

Tagtäglich fordern Frauen ihre Rechte ein und manchmal steht alles still ...

Ausgehend vom Frauenstreik am 14. Juni 1991 erfahren wir, wie und wofür sich Frauen im Laufe der Gleichstellungsgeschichte verbündet haben.

Auf dieser Zeitreise erleben wir Höhepunkte und Tiefschläge in der Geschichte der Frauenbewegung. Wir entdecken versteckte Winkel Luzerns, hören von ärgerlichen Realitäten und tragem Gesellschaftswandel, begegnen aber auch Wille, Freundschaft und Mut.

Der Rundgang startet um 19.00 Uhr vor der Jesuitenkirche in Luzern und dauert rund 90 Minuten.

- Treffpunkt: vor der Jesuitenkirche in Luzern
- Anreise: individuell
- Kosten: Fr. 20.- (direkt vor Ort bar zu bezahlen)
- Anmeldung: bis Freitag, 30. April per E-Mail: vorstand@fg-buttisholz.ch oder per Telefon an: Anita Hodel, 041 928 09 59 oder Sandra Aregger, 041 928 02 40

Wir freuen uns über viele interessierte und unternehmungslustige Mitbürgerinnen und Mitbürger!

*Vorstand der Frauengemeinschaft
Buttisholz*

Rückblick 73. Generalversammlung der Frauengemeinschaft Buttisholz

Anstatt vieler fröhlicher, persönlicher Begegnungen an der Generalversammlung musste diese schriftlich durchgeführt werden. Alle Mitglieder erhielten Anfang Februar die Unterlagen zur Teilnahme. Von insgesamt 425 verschickten Stimmkarten wurden 177 gültige bis am 1. März reuert.

Alle Traktanden wurden mit grosser Mehrheit angenommen, einstimmig erfolgten die Wiederwahlen der Präsidentin Anita Hodel und der Vorstandsmitglieder, ebenso wurde Sybille Utz als neues Vorstandsmitglied gewählt.

Sie folgt auf Irene Küng, die nach acht Jahren engagierter Vereinsarbeit den Vorstand verlassen hat. Irene Küng organisierte und leitete mit viel Herzblut das Senior/innen-Jassen und -Stricken, organisierte die Bergwanderungen und das Bereitstellen des Frühstücks für die Schüler/innen nach den Rorategottesdiensten nebst der Mithilfe bei vielen weiteren Anlässen der Frauengemeinschaft. Auch bei der Fasnacht im Träff 14 war Irene voll in ihrem Element und erfreute Jung und Alt mit ihren Figuren voll Charme und Witz.

Die Frauen des Elterntreffs begrüssen Luzia Filliger und Michèle Koch neu in ihren Reihen. Sie folgen auf Priska Emmenegger und Christine Müller,



Neues Vorstandsmitglied der FG, Sybille Utz (links), und die Abtretende Irene Küng.

die während mehrerer Jahre voller Elan bei den verschiedenen Angeboten des Elterntreffs mitorganisiert und mitgearbeitet haben und nun den Elterntreff verlassen.

Mit Freude durfte der Vorstand mit den Stimmkarten auch viele positive Rückmeldungen entgegennehmen und Freiwillige für die «Helferinnenliste». So können die Vorstandsfrauen bei verschiedenen Anlässen auf die aktive Mithilfe von Vereinsmitgliedern zählen. Das wird sehr geschätzt.

Der Vorstand hofft, dass im laufenden Vereinsjahr wieder einige Angebote stattfinden können, und freut sich auf die persönlichen Begegnungen mit den Mitgliedern.

Ab Ende März wird das Protokoll inklusive Abstimmungsergebnisse auf der Webseite www.fg-buttisholz.ch aufgeschaltet oder kann bei der Präsidentin angefordert werden.



Im Elterntreff wirken zwei neue Frauen mit, von links: Luzia Filliger (neu), Michèle Koch (neu), Christine Müller (bisher), Priska Emmenegger (bisher).

Grosswangen aktuell

Die drei österlichen Tage im Überblick

Hoher Donnerstag, 1. April

19.00 Uhr Abendmahlfeier –
wir gedenken des letzten Abend-
mahls von Jesus

Karfreitag, 2. April

Digitale Kreuzwegandacht per
Filmaufnahme am Karfreitag
jeweils um 9.00, 9.45 und
10.30 Uhr in der Pfarrkirche

15.00 Uhr Karfreitagliturgie in
der Pfarrkirche

Karsamstag – Osternacht, 3. April

21.00 Uhr Osternachtfeier.
Musikalisch umrahmt von
Mirjam Müller, Flügelhorn und
Lea Zemp, Cornett

Ostersonntag, 4. April

09.00 Uhr Ostergottesdienst

Ostermontag, 5. April

09.00 Uhr Kommunionfeier

Herzlich willkommen zur Kreuzwegandacht am Karfreitag – in einer anderen Form!



Wie vieles in den letzten Wochen und Monaten anders geworden ist und immer noch ist, findet die Kreuzwegandacht am Karfreitag in einer anderen Art, und zwar digital in Form einer Filmaufnahme statt. Was sich vor 2000 Jahren in Jerusalem abgespielt hat, diesem Geschehen bin ich mit den Schülerinnen und Schülern von der 5. Klasse im Religionsunterricht nachgegangen. Den Leidensweg von Jesus haben wir in passende Texte gefasst. Durch die tolle Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen Eliane Pfister und Nicole Willimann und durch die Unterstützung von

Rita Germann ist ein eindrückliches Schlussergebnis entstanden. Ich lade Sie, auch im Namen der Fünftklässler, ganz herzlich ein, dieser Filmaufnahme am Karfreitag beizuwohnen. Es freut uns sehr, wenn es uns gelingt, Sie mit Texten und Symbolen zu berühren und so dem doch eher düsteren Tag einen besonderen Akzent zu verleihen.

Die Filmaufnahme wird in der Pfarrkirche um 9.00, 9.45 und 10.30 Uhr gezeigt.

Wir freuen uns auf Sie!

Doris Duss-Kiener

Voranzeige Familiengottesdienst auf dem Bauernhof



Am Sonntag, 2. Mai feiern wir um 10.00 Uhr einen Familiengottesdienst auf dem Bauernhof der Familie Bucher, Eiholz. Nähere Infos folgen.



Das Osternest wartet auf feine Osterhasen und Eili.

Frauengemeinschaft

Ideen zum Konservieren



Einmachen ist keine Hexerei. Aber es braucht etwas Grundwissen, um diese Herrlichkeit herzustellen. Wer Lust hat, die Grundlagen dafür zu lernen, oder auch mal neue Varianten ausprobieren möchte, ist hier richtig. Heiss einfüllen, sterilisieren, dörren, einlegen, usw.

Datum: Donnerstag, 29. April

Zeit: 13.30 oder 19.00 Uhr

Dauer: 3 Stunden

Leitung: Anita Wüest

Kursort: Schulerhof, Grosswangen

Teilnehmer: mind. 5, max. 10 Personen

Kosten: Fr. 49.- inkl. Material, diverse Degustationen, schriftliche Rezepte sowie Tipps und Tricks

Anmeldung: bis Donnerstag, 22. April an

Cornelia Kalbermatten, 041 982 02 87 oder online unter www.frauengemeinschaftgrosswangen.ch

Erste-Hilfe-Kurs

Schon wenige richtige Handgriffe können Grosses bewirken – in manchen Fällen sogar Leben retten.

Liegt dein Erste-Hilfe-Kurs schon Jahre zurück? Dann ist es Zeit für einen Auffrischkurs!

Der zweiteilige Kurs mit dem Samariterverein Grosswangen beinhaltet folgende Themen: Notfall einschätzen, Alarmieren, Bewusstlosen-Lagerung, Wunden versorgen, Knochenbrüche, Verbrennungen, Vergiftungen und Wiederbelebung inklusive Defibrillator.

- Datum: Dienstag, 11. und 25. Mai
- Zeit: 20.00–22.00 Uhr
- Leitung: Samariterverein Grosswangen
- Kursort: Physikzimmer, Kalofenschulhaus
- Teilnehmer: mind. 3, max. 12 Personen
- Wichtig: bequeme Kleider anziehen
- Kosten: Fr. 60.- inkl. Erste-Hilfe-Broschüre und Kursbestätigung
- Anmeldung: bis Dienstag, 4. Mai an Cornelia Kalbermatten, 041 982 02 87 oder online unter www.frauengemeinschaftgrosswangen.ch



Rückblick Grosswangen

Die Königin der Instrumente wurde revidiert



Geschulte musikalische Ohren haben in den letzten Jahren sicher gemerkt, dass die Stimmung dieses grossen Instrumentes nicht mehr ganz ideal ist. Aus diesem Grund wurde die Orgel in den letzten Wochen revidiert. Den Gesamtauftrag für die Revision vergab die Kirchgemeinde Grosswangen an die Firma «Goll Orgelbau» in Luzern.

Seit der Erbauung der Pfarrkirche Grosswangen in den Jahren 1863 bis 1867 ist dies die dritte Orgel. Die heutige Orgel wurde im Jahre 1981 durch das Familienunternehmen Pürro aus Willisau gebaut. Die gesamte Orgel ist mechanisch gesteuert. Bei der jetzigen Revision wurde eine elektronische «Setzeranlage» mit Speicherfunktion eingebaut. Dies erlaubt dem Organisten, gewisse Registervoreinstellungen schon vorgängig zu programmieren und während des Spiels rasch abzurufen.

Die Orgel besitzt knapp 1800 Pfeifen, verteilt auf drei Manuale und ein Pedal. Die kleinste Pfeife ist nur wenige Millimeter gross, knapp ein Zentimeter. Die grösste Pfeife, eine Holzpfeife mit dem tiefsten Ton, hat dagegen eine Länge von 4,8 Metern.

Die Revision wurde am 3. Januar in Angriff genommen und findet ihren Abschluss bis Ostern. Freuen wir uns auf die österlichen Orgelklänge in reiner Stimmung.

Den ausführlichen Bericht finden Sie im Anzeiger vom Rottal Nr. 10/2021.

Ettiswil aktuell

Die drei österlichen Tage im Überblick

Hoher Donnerstag, 1. April

20.00 Uhr Abendmahlfeier – wir gedenken des letzten Abendmahls von Jesus

Karfreitag, 2. April

09.30 Uhr Kreuzwegandacht – Beginn beim Schulhausplatz Alberswil

14.00 Karfreitagssliturgie in der Pfarrkirche

Karsamstag – Osternacht, 3. April

19.30 Uhr Osternachtfeier
Musikalische Umrahmung von Mirjam Müller, Flügelhorn und Lea Zemp, Cornett

Ostersonntag, 4. April

10.15 Uhr Ostergottesdienst

Ostermontag, 5. April

10.15 Uhr Kommunionfeier

Begegnungscafé für Witwen und Witwer

Donnerstag, 22. April
14.00 bis 16.00 Uhr, Pfarrraum Ettiswil
Leitung: Diakon Kurt Zemp

Im Begegnungscafé können Sie über Ihre Trauer, Ihr Alleinsein und Ihre Leere mit Menschen reden, die Sie verstehen, die mitfühlen, die das gleiche Schicksal teilen.

Vollmondwanderung

Dienstag, 27. April, Treffpunkt:
18.45 Uhr Sigristenhaus Ettiswil
19.00 Uhr Schulhaus Alberswil
Leitung: Jeannette Marti

Karfreitag – Kreuzweg

Der Kreuzweg startet um 9.30 Uhr beim Schulhaus Alberswil.

Unter Einhaltung der geltenden Abstandsregeln führt der Weg hinauf zur Kastelen. Der gesamte Kreuzweg dauert etwa eine Stunde.

Für die Kinder ist unterwegs eine «Kinderstation» vorgesehen.

Wir freuen uns auf Sie!



Rückblicke Ettiswil

Eltern-Kind-Nachmittag zum Thema «S'Brot vo de Liebi»

Am 6. März fand der Eltern-Kind-Nachmittag der Erstkommunikantinnen in besonderer Form statt.

Die Kinder durften einzeln mit ihren Begleitpersonen zuerst ein Gespräch mit Kurt Zemp oder Jeannette Marti geniessen. Anschliessend stellten die Kinder mit ihrer Begleitung im Sigristenhaus einen Teil ihres Geschenkes her.



Es war ein sehr schöner Anlass. Vielen herzlichen Dank an alle, die zu diesem gelingenden Nachmittag beigetragen haben.

Jeannette Marti, Katechetin

Religionsunterricht 5. Klassen

Fastenopfer: Bessere Zukunft!

Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen haben anlässlich eines ausserschulischen Anlasses die Lebenswelt von Menschen in Haiti, Guatemala, Indonesien und den Philippinen kennengelernt.

Dabei haben sie auch erfahren, wie wertvoll die Unterstützung durch das Hilfswerk Fastenopfer ist.



In einer einfachen Feier haben die Kinder einander gezeigt, wie in den fernen Ländern geholfen werden kann.

Urs Borer, Katechet

Bräuche zum Osterfeuer

Darin verbrennen sogar die Sorgen

Feuer ist Gefahr, aber auch Licht und Leben. Davon zeugen Bräuche rund um das Osterfeuer, die sich bis in die heutige Zeit halten. Ein Beispiel dafür: die Osterscheiter in Schwarzenbach, die vor Brand und Blitzschlag schützen sollen.

Rund um das Feuer, das die Osternacht erhellt, liegen Kanthölzer, die mit einem Ende in die Flammen ragen. Ist dieses angekohlt, nimmt man das Holz aus dem Feuer; vielleicht ist sogar ein Tropfen des Weihwassers darauf gefallen, mit dem das Feuer gesegnet wurde. Zuhause werden die Hölzer an eine Wand genagelt. «Das soll vor Brand und Blitzschlag schützen», sagt Beat Furrer. Er und seine Frau Josy Furrer sind Sakristane in Schwarzenbach, schon seit rund 25 Jahren. «Früher brachte jeder Bauernhaushalt ein Scheit mit», erinnert sich Furrer. Heute würden aber immer noch bis zwanzig um das Feuer gelegt. «Man sagt auch: So weit, wie der Rauch des Osterfeuers zieht, so weit schlägt der Blitz nicht ein», weiss Furrer.

Ein Gemisch von Bräuchen

Diesen Schutz soll auch Kohle aus dem Osterfeuer bieten, streut man sie bei einem herannahenden Gewitter ins Freie. Zerriebene Osterkohle wiederum, dem Vieh unters Futter gemischt, schützt dieses nach altem Volksglauben vor Krankheiten. Dagersellen pflegt den Brauch, Osterwasser und Osterkohle in der Kirche bereitzustellen.

Bräuche wie diese sind nicht biblisch begründet, aber es sind Traditionen. «An Ostern vermischen sich heidnische, jüdische und christliche Bräuche», schreibt der im Seetal aufgewachsene Thomas Binotto, Chef-

redaktor des Zürcher Pfarrblatts «forum», in seinem Buch «Christliches Brauchtum im Jahreslauf».

«Ich bin das Licht der Welt»

Osterbräuche gibt es immer noch manche im Kanton Luzern. Das Osterfeuer als bekanntester und noch überall gepflegter Brauch steht im Zusammenhang mit der österlichen Lichtsymbolik in der Liturgie: «Ich bin das Licht der Welt», heisst es im Johannesevangelium (8,12). Aus dem Dunkeln ans Licht, das Leben siegt über den Tod. Aus diesem Glauben heraus ist auch verständlich, was der Luzerner Volkskundler Josef Zihlmann («Seppi a de Wiggere», 1914–1990) in seiner Sammlung «Volkserzählungen und Bräuche» berichtet: Früher seien für das Osterfeuer «in den meisten Pfarreien die alten, unbrauchbar gewordenen Grabkreuze» verwendet worden.

Das dürfte heute kaum mehr der Fall sein. Besondere «Brennstoffe» nähren aber noch vielerorts die Flammen. In

Geuensee etwa, wo das Osterfeuer seit über 80 Jahren in der Verantwortung der gleichen Familie liegt, legt Hanspeter Grüter die dürren Palmzweige des Vorjahrs ins Feuer. Oder die noch mit heiligem Öl getränkten Wattedäusche von Taufen. In Schüpfheim bringen die Gläubigen selbst ihre letztjährigen Palmzweige an Karfreitag und Karsamstag in die Kirche, damit sie im Osterfeuer verbrannt werden.

Die Sorgen verbrennen

Es verbrennt ausserdem noch allerlei anderes, das die Kirche nicht der Kehrichtabfuhr mitgeben oder zu Altpapier bündeln will: alte liturgische Bücher, Bibeln oder Devotionalien, also Andachtsgegenstände wie ein Rosenkranz oder Heiligenbild. Von wirklicher Entsorgung schliesslich kann gesprochen werden, wenn in der St.-Gallus-Kirche Kriens oder auch in einigen Hitzkirchertaler Pfarreien das Fürbitt- und Sorgenbuch aus der Kirche, das sich im Lauf des Jahres füllt, im Osterfeuer verbrannt wird. In Müswangen sodann gibt es ab Aschermittwoch in der Pfarrkirche eine Klage-mauer, an der man Zettel mit einer Notiz befestigen kann. Diese werden in der Osternacht ins Feuer gelegt mit der Bitte an Gott, er möge sich der Anliegen annehmen.

Der Kreislauf schliesst sich, wenn, wie vielerorts, aus der Asche des Osterfeuers die Asche für den nächsten Aschermittwoch gewonnen wird.

Lebensbrot vom Osterfeuer

In manchen Pfarreien brennt das Feuer nicht nur vor der Osternachtfeier. In Nebikon etwa wird es nach dem Gottesdienst vom Hohen Donnerstag angezündet und bis am Karsamstag-abend von Gruppen, Familien und



Osterscheiter: im Osterfeuer angekohlte Hölzer, die vor Brand und Blitzschlag schützen sollen.



Am Osterfeuer in Schwarzenbach. Diese Feier gestaltete der inzwischen verstorbenen Karl Schmuki.

Bilder: Martha Troxler

Einzelpersonen bewacht. In Aesch und abwechselnd in Schongau lösen sich Familien in der Osternacht darin ab, das gesegnete Osterfeuer zu hüten. In Schüpfheim wachen Jugendliche während der Osternacht über das Feuer, damit es noch brennt, wenn die Gläubigen frühmorgens um 5.30 Uhr zum ersten Ostergottesdienst zusammenkommen, dem «Ostererwachen».

In der Pfarrei St. Josef im Luzerner Maihofquartier schliesslich entstand vor rund 20 Jahren ein neuer Brauch, als der Landart-Künstler Kari Joller erstmals auf Steinen aus der Emme, die er ins Feuer gelegt hatte, Fladenbrote buk. «Das ist seither zur Tradition geworden», sagt Pfarreileiter Franz Zemp. Die frischen Brote werden anschliessend für die Eucharistie im Gottesdienst gebraucht. «Das duftet dann immer so fein», sagt Zemp. *Dominik Thali*

«Eindrucklichster Augenblick im Kirchenjahr»

Das Licht steht im Mittelpunkt der kirchlichen Feiern an Ostern. Es steht für den Sieg des Lebens über den Tod. Die Osternachtfeier beginnt am Osterfeuer. In Erinnerung an das Licht, das Jesus Christus in die Welt gebracht hat, wird die Osterkerze gesegnet und an diesem Feuer entzündet. Dieses Licht, die Osterkerze, wird nun in die dunkle Kirche getragen. An drei Stationen erklingt durch die Liturgin, den Liturgen «Lumen Christi» (Licht Christi) und die Gemeinde antwortet mit «Deo gratias» (Dank sei Gott). Die Mitfeiernden geben das Licht weiter, das sich so verteilt und den Raum erfüllt. «Einer der eindrucklichsten Augenblicke im Kirchenjahr», heisst es in einer Erklärung des Liturgischen Instituts zur heiligen Woche. Danach erklingt das Exsultet, das Osterlob. Dieser Gesang preist Christus als das Licht der Welt und verbindet die Heilsbotschaft des Alten und Neuen Testaments.

Die Osterkerze ist die wichtigste Kerze in der Liturgie. Während der Osterzeit, die bis Pfingsten dauert, steht sie im Altarraum und brennt während der Gottesdienste. Danach wird sie als Symbol für den Auferstandenen beim Taufbrunnen aufgestellt und zu besonderen Feiern entzündet, insbesondere bei Taufen, Beerdigungen und Jahrzeitmessen. *do*

Das Liturgische Institut in Freiburg, eine Arbeitsstelle der Bischofskonferenz, ist ein Kompetenzzentrum für Fragen des Gottesdienstes (liturgie.ch). Weitere Quelle: katholisch.de

Zwischen Karfreitag und Ostern

Die Leere vor dem Alleluja

Vom Kreuz des Karfreitags möchte man gern direkt ins Licht von Ostern springen. Doch dazwischen liegt der Karsamstag. Ein wichtiger Tag, sagt Lukas Fries-Schmid in seinem Gastbeitrag.

Irgendwann ist ausgeweint und ausgetröstet. Irgendwann kommt der Augenblick, wo ich mit meiner Not auf mich allein gestellt bin. Zum Beispiel wenn ein Mensch, der seinen Partner oder seine Partnerin verloren hat, zum ersten Mal allein ins leere Bett steigt. Diesen Augenblick kann einem niemand ersparen. Oder wenn die Jüngeren und Jünger allein in ihre Häuser zurückkehren, nachdem Jesus ins Grab gelegt ist. Ende der Hoffnung.

Übergehen und überdecken

In Tat und Wahrheit wissen wir, dass die Geschichte weitergeht und auf die Kreuzigung die Auferstehung folgt. Manchmal frage ich mich allerdings, woher wir diese Gewissheit nehmen. Oft genug fühlen wir uns doch von Gott verlassen. Dieses Gefühl halten wir schlecht aus. Darum springen wir liebend gern vom Kreuz direkt zum österlichen Licht. Aber zwischen Karfreitag und Ostern liegt auch noch ein Tag. Den Karsamstag übergehen wir meist oder überdecken ihn mit Geschäftigkeit. Ich meine, dass wir kein Alleluja von innen heraus singen kön-

Gerade in diesem –
vermeintlichen –
Alleinsein geschieht
im Verborgenen Auf-
erstehung.

Lukas Fries-Schmid



In dunklen Zeiten hoffen wir auf Licht. Doch woher nehmen wir die Gewissheit, dass auf den Karfreitag Ostern folgt?

Bild: Gregor Gander

nen, solange wir die Leere des Karsamstags nicht ausgehalten haben.

Leerstelle im Evangelium

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass es in der Bibel keine Berichte über die Auferstehung gibt? Niemand sieht oder hört, wie Jesus aufersteht. Zuvor wird die Passion ausführlich geschildert, danach erst wieder das leere Grab und die Begegnungen mit dem bereits Auferstandenen. Dazwischen ist eine Leerstelle im Erzählstrang der Evangelien. Diese Leere ist der Tag, an dem alle in ihrer Not auf sich allein gestellt sind. Gerade in diesem – vermeintlichen – Alleinsein geschieht im Verborgenen Auferstehung.

Liebe ist am Werk

Der Karsamstag lehrt uns, dass wir auch im Gefühl der grössten Gottver-

lassenheit nicht gottverlassen sind. Die Liebe ist am Werk, ohne dass wir sehen können, wie. Umso grösser wird unsere Freude sein, wenn wir ihre Früchte erkennen. Wenn wir es wagen, unsere grösste Not nicht zu überspringen, sondern sie auszuhalten, wird unser Alleluja einen ganz neuen Klang haben. Weil wir erkannt haben werden, dass wir die Not nicht zu fürchten brauchen.

Lukas Fries-Schmid



Lukas Fries-Schmid ist Theologe und Pastoralpsychologe. Er lebt mit seiner Familie im «Sonnenhügel» in Schüpfheim und begleitet dort Menschen in Auszeiten und Krisen.
www.sonnenhuegel.org

Kantonalkirche schaltet kirchensteuern-sei-dank.ch auf

Gutes tun und mehr darüber reden

Die katholische Kirche im Kanton Luzern zeigt mit einer neuen Website auf, was sie für die Gesellschaft leistet. Dass viele davon nicht wissen, ist mit ein Grund für die steigende Anzahl Kirchenaustritte.

«Die Leute meinen oft, dass die Kirchensteuern nur für den Pfarrer und den Papst gebraucht werden», weiss Evelyne Huber, Kirchgemeindepräsidentin von Willisau, aus Erfahrung. Synodalverwalter Edi Wigger stellt fest, dass «die meisten nur die Gottesdienste mit der Kirche in Verbindung bringen». Sandra Enzmann wiederum, Kirchmeierin von Eschenbach, staunt, wenn mitunter sogar Kirchenchormitglieder oder solche aus dem Frauengemeinschafts-Vorstand aus der Kirche austreten. Susanna Bertschmann schliesslich, Präsidentin der Kirchgemeinde Luzern, vermutet, dass das «Nichtwissen um das breite Leistungsangebot der Kirche insbesondere im sozialen Bereich» der Grund für zumindest einen Teil der Austritte sei.

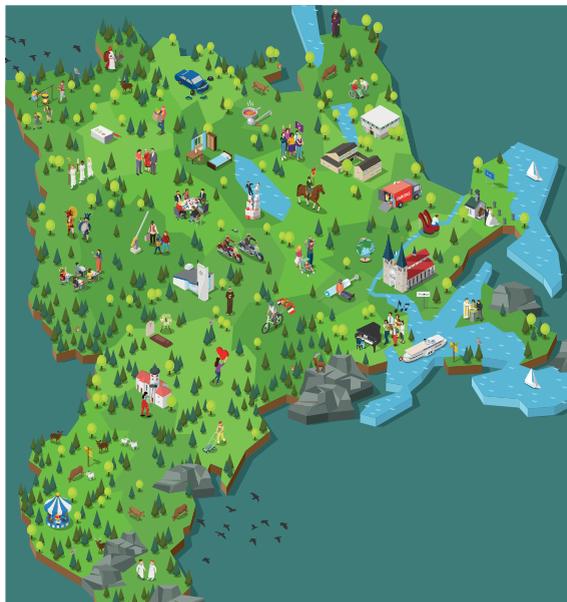
Geld mit Mehrwert

Hier setzt die Website kirchensteuern-sei-dank.ch an, die am 8. März aufgeschaltet wurde. «Sie zeigt auf, wo überall Kirche enthalten ist», fasst Synodalrätin Sandra Huber zusammen, «und macht zum Beispiel klar, dass 93 Prozent der Kirchensteuern vor Ort verwendet werden.»

Kirchensteuern-sei-dank.ch lädt spielerisch dazu ein, den Kanton Luzern aus Kirchensicht zu entdecken. Wer auf eine Illustration klickt, erfährt etwa, wie die Kirche junge Menschen unterstützt, wie sie sich in der Altersarbeit einsetzt, die Kultur fördert oder Baudenkmäler pflegt. Die steigende

Buntes Kirchenleben: Wer auf eine der Illustrationen auf kirchensteuern-sei-dank.ch klickt, erfährt mehr zu einem Thema.

Illustration: ff-graphics.ch



Idee kommt aus St. Gallen

Die Website kirchensteuern-sei-dank.ch zeigt auf, welche Leistungen die Kirche erbringt. Auf einer interaktiven Karte können die Informationen nach Themen und Orten abgerufen werden. Der Kanton St. Gallen setzte die Idee dazu mit der Agentur ff-graphics.ch um und schaltete kirchensteuern-sei-dank.ch vor zwei Jahren auf. Jetzt hat sich die katholische Kirche im Kanton Luzern angeschlossen. Als nächster Kanton folgt im Sommer oder Herbst Aargau. *do*

Anzahl Kirchenaustritte gefährdet mittelfristig freilich manches Angebot. Den Kirchgemeinden brechen die Einnahmen weg. Susanna Bertschmann sorgt sich besonders darüber, dass letztes Jahr gut zwei Drittel der Austrittenden 40 Jahre und jünger waren.

Dabei hätten auch junge Menschen spirituelle Bedürfnisse, meint Bertschmann. «Aber vielen scheint die Kirche eine verstaubte Institution zu sein.» Im Kanton Luzern traten vergangenes Jahr gut 3700 Personen aus der katholischen Kirche aus, das waren etwa 450 mehr als 2019.

Appell an die Solidarität

Was tun? Mehr darüber reden, was wir Gutes tun, lautet der Tenor. «Kirchensteuern sei Dank» schaffe auch Transparenz, sagt Sandra Huber. «Wer Bescheid weiss, sieht die Folgen sinkender Kirchensteuer-Einnahmen.» Damit ist freilich ein hoher Anspruch verknüpft. Edi Wigger räumt ein: «Gegensteuer zu geben ist schwierig.» Mit der neuen Website rufe die Kirche jedoch zur Solidarität auf. «Vielleicht steigt dadurch die Hemmschwelle, auszutreten. Für Leistungen, die alle schätzen, sollen doch auch alle gemeinsam zahlen.» *Dominik Thali*

Der digitale «Way of life» in Sursee

Versöhnung via Smartphone

Wie gelingt es dir, einen Beitrag zur Gemeinschaft zu leisten? Welche Baustellen in deinem Leben begleiten dich? Mit solchen Fragen werden Nutzer*innen des digitalen Versöhnungswegs in Sursee konfrontiert.

Die App «Actionbound» (siehe Kasten) führt mich von der Pfarrkirche St. Georg auf 1,5 Kilometern durch die Altstadt zur Kirche im ehemaligen Kapuzinerkloster. An ausgewählten Stationen werde ich aufgefordert, mich mit meinem Leben auseinanderzusetzen. «Wann trägst du verantwortungsvolle Aufgaben als Mutter?», heisst es etwa vor der Statue «Mutter und Kind» beim Rathaus. «Wann trägst du eine Maske?», werde ich vor dem Theater gefragt. Wenn ich möchte, kann ich die Antworten mal als Foto, mal als Audio-Datei aufnehmen und hochladen. Musikstücke begleiten die Momente der Reflexion.



Versöhnung kann auch lustvoll sein. Carina Wallimann an zwei Stationen des «Way of life».



Bilder: Sylvia Stam

Der Weg führt hinunter zum Ehretpark an der Sure, wo ich eingeladen bin, einen «Stolperstein», den ich in meinem Leben herumtrage, ins Wasser zu werfen.

Das Leben neu justieren

«Es geht darum, das eigene Leben zu reflektieren und neu zu justieren», sagt Carina Wallimann, Religionspädagogin in Sursee, die den «Way of life» 2019 initiiert hat. Das Beichtsakrament sei in der Krise, sagt sie, Erwachsene gingen kaum noch zur Beichte. Von ihrem Pastoralraumleiter erhielt sie den Auftrag, ein Projekt zum Thema Versöhnung auszuarbeiten, das vor allem Erwachsene im Blick habe.

Was aber hat die Selbstreflexion des «Way of life» mit Versöhnung zu tun? «Auf den Stationen bis zur Sure geht es vor allem um Gewissenserforschung», erläutert Wallimann. Das Wegwerfen des Stolpersteins könne symbolisch für die Vergebung stehen. Die abschliessende Aufforderung, sich im

Fluss Hände und Füsse zu waschen, könne als Zeichen der Taufe für Umkehr und Neubeginn gesehen werden. Der Weg führt dann von der Sure zum ehemaligen Kapuzinerkloster. Hier werde ich eingeladen, das Labyrinth im Garten zu begehen mit der Frage, was ich loslassen und auf was für Neues ich mich einlassen möchte. «Falls du jetzt das Bedürfnis verspürst, mit einer/m Seelsorger/in zu sprechen, melde dich beim Pfarramt.» Mit diesen Worten endet der Versöhnungsweg.

Brücke zur Beichte

«Der Weg soll tatsächlich eine Brücke zum Beichtsakrament schlagen», so Wallimann. Sie glaube zwar nicht, dass Leute hinterher beichten möchten, «aber vielleicht sucht der eine oder die andere ein seelsorgerliches Gespräch?»

Mich jedenfalls hat der Weg nicht nur zum Nachdenken angeregt, sondern er hat mir zudem die Altstadt von Sursee durch die Hintertür bekannt gemacht.

Sylvia Stam

Smartphone und Kopfhörer

Für den digitalen Versöhnungsweg «Way of life» braucht es ein Smartphone und Kopfhörer. Im App-Store oder bei Google Play die App «Actionbound» herunterladen, dann den QR-Code scannen. Alternativ zum Code kann in der Suchfunktion der App «Way of life – Altstadt Sursee» eingegeben werden. Die App ist selbsterklärend. Wer die hochgeladenen Antworten nicht veröffentlichen möchte, kann dies am Ende der Tour mit einem «Nein» kundtun.



120-Jahre-Jubiläum
Karwochenopfer für den Heiligland-Verein

Im kommenden Herbst werden es 120 Jahre her sein, dass elf Geistliche im Zürcher Gesellenhaus den «Verein Schweizerischer Jerusalempilger» gegründet haben, aus dem zwei Jahrzehnte später der Schweizerische Heiligland-Verein wurde. Dieser wird zurzeit vom Geuenseer Pfarreiseelsorger Andreas Baumeister präsiert. Die Vereinsgeschichte reflektiert die vielfältigen kirchlichen, gesellschaftlichen, lokal- und weltpolitischen Veränderungen im 20. Jahrhundert. Das diesjährige Karwochenopfer steht unter dem Motto «Verbunden im Glauben – vereint in der Not».

heiligland.ch

Paar-Wochenendkurs
Sich «Zeit für uns» nehmen

«Zeit für mich – Zeit für dich – Zeit für uns» heisst ein Paar-Wochenendkurs, den «Marriage-Encounter Schweiz» Ende April anbietet. «Dieses Wochenende zu zweit kann Türen öffnen für Neues, Unbekanntes, Überraschendes», heisst es in der Ausschreibung dazu. Das Paar-Wochenende ist kein Ehevorbereitungskurs und es gibt keinen Gruppenaustausch.

30.4. bis 2.5., Durchführung online, Informationen und Anmeldung unter me-schweiz.ch

Rückzug wegen Pandemie
«Lange Nacht» ohne Luzern

Die drei Luzerner Landeskirchen ziehen sich von der «Langen Nacht der Kirchen», die am 28. Mai hätte stattfinden sollen, zurück. Die Pandemie-Lage sei zu unsicher, um einen solchen Grossanlass zu planen, der von Begegnung und Gemeinschaft lebe, heisst es in einer Mitteilung. Die «Lange Nacht» muss damit schon zum zweiten Mal nach 2020 abgesagt werden. Das nächste Mal soll sie am 2. Juni 2023 stattfinden.

Radiotipps

Perspektiven
Opfertod Jesu?

An Karfreitag denken Christ*innen an den Kreuzestod Jesu. In der christlichen Tradition wurde dieser Tod als «Opfer» verstanden, das die Menschen mit Gott versöhne. Mit dieser Vorstellung haben heute viele Gläubige, aber auch Theolog*innen Mühe. Fr, 2.4., 8.30 Uhr, SRF 2

Perspektiven
Kirche und «Ehe für alle»

Die sogenannte «Ehe für alle» stösst auch in kirchlichen Kreisen auf Unterstützung. Aber nicht alle unterstützen die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare. Ein Gespräch zwischen Vertreter*innen verschiedener Generationen und Konfessionen, mit dabei ist der Schweizer Autor Pierre Stutz.

So, 11.4., 8.30 Uhr, Wiederholung am Do, 15.4., 15.00 Uhr, SRF 2

Fernsehtipps

Wort zum Sonntag
Pia Brüniger aus Luzern



Die römisch-katholische Theologin Pia Brüniger-von Moos ist Spitalseelsorgerin im Luzerner Kantonsspital. Als Quereinsteigerin fand sie nach der Erstausbildung bei der Post über den dritten Bildungsweg zur Theologie. Sie war zuerst als Pfarreiseelsorgerin in Luzern und Sursee tätig. Sie ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern.

Sa, 10.4., 20.00 Uhr, SRF 1



Bei den Aufnahmen für den TV-Ostergottesdienst 2020 in der Jesuitenkirche Luzern. Bild: do

Ökumenischer Ostergottesdienst
Der Fernsehgottesdienst kommt diesmal aus Reiden

Weil Gottesdienste nach wie vor mit höchstens 50 Personen gefeiert werden können, bieten die katholische, reformierte und christkatholische Landeskirche auch dieses Jahr an Ostern einen ökumenischen Fernsehgottesdienst an. Dieser wird auch in Gebärdensprache für hörbehinderte Menschen übersetzt. Der Gottesdienst dauert eine halbe Stunde und kommt aus der reformierten Kirche Reiden. Es wirken mit: Barbara Ingold (Pfarrerin reformierte Kirchengemeinde Reiden und Umgebung), Edith Pfister (Leiterin des Pastoralraums Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal) und Adrian Suter (Pfarrer christkatholische Kirchengemeinde Luzern).

So, 4.4., 10.00 Uhr, Tele 1

Sternstunde Religion
Papst Franziskus – Eln Mann seines Wortes

Der ergreifende Kino-Dokumentarfilm von Wim Wenders kommt nun im Fernsehen: Interviews mit Papst Franziskus werden verwoben mit schwarzweissen Spielszenen aus dem Leben von Franz von Assisi und eindrucksvollen Bildern über die globale Umweltzerstörung. Die Sternstunde Religion zeigt das Filmdokument in ungekürzter Fassung.

Mo, 5.4. 10.00 Uhr, SRF 1

Eine junge Frau aus Sempach leitet die Pfarrei Konolfingen

Frau Pfarrer in der Berner Diaspora

Mit 30 wurde Aline Mumbauer im September die jüngste Gemeindeleiterin im Bistum. In Konolfingen nennen sie manche auch mal «Frau Pfarrer». Die Luzernerin erlebt die Kirche in der weitläufigen Pfarrei bisweilen «wie ein Labor».

Seelsorgerin werden? Religionsunterricht erteilen? Jemanden beerdigen? Das war alles nicht ihr Plan. Auf die Theologie kam Aline Mumbauer – Bachmann hiess sie bis zu ihrer Heirat im Dezember –, weil das Gemeindeleiterpaar ihrer Pfarrei sie dazu ermuntert hatte. Die damals 18-jährige Maturandin stieg ein und war begeistert davon, ihre Gottesbeziehung, die sie schon immer gehabt habe, im Studium zu hinterfragen. «Aber ich war bis zum Schluss nicht sicher, ob ich in den kirchlichen Dienst will.» Kann und will ich das, was ich in mir selbst spüre, auch mit vielen anderen Menschen teilen, fragte sich die junge Frau. Und predigen? «Da exponiert man sich ja enorm. Wie weiss ich, ob mit dem, was ich sage, auch jene etwas anfangen können, die mir zuhören?»

Glaubwürdig sein

Inzwischen hat Aline Mumbauer erfahren: Ihr Tun und Reden muss nicht allen gefallen, sondern glaubwürdig sein. «Ich kann nur davon erzählen, wie *ich* Gott erlebe, welches *mein* Weg ist. Das spricht vielleicht jemanden an.» Anfang November etwa führte sie dieser Weg zu den acht Familien ihrer Pfarrei, in denen während des Jahres jemand verstorben war. Weil die Corona-Pandemie eine gemeinsame Gedenkfeier verunmöglichlicht hatte, brachte sie den Angehörigen ein Kerzengesteck nach Hause.

Ich kann nur davon erzählen, wie ich Gott erlebe, welches mein Weg ist. Das spricht vielleicht jemanden an.»

Aline Mumbauer

Konolfingen ist eine weitläufige Kirchengemeinde, Mumbauer war einen Tag lang mit dem Auto unterwegs. Sie hatte sich nirgendwo angemeldet, «ich läutete einfach und sagte, ich sei die neue Gemeindeleiterin». In mancher Stube sass sie schliesslich eine Stunde lang, erzählt sie, «wir haben geredet und gelacht und geweint zusammen». Aline Mumbauer strahlt. Und sagt: «Ich habe den schönsten und erfüllendsten Beruf, den ich mir vorstellen kann.» Dabei war der Weg, der die junge Luzernerin vor fünf Jahren in die Berner Diaspora führte, nicht gradlinig. Aline Mumbauer wuchs in

Sempach mit drei Geschwistern auf; sie war mit den Kindern des Gemeindeleiterpaars befreundet und da war das Pfarrhaus offen. Aline wurde Ministrantin, Mini-Leiterin, machte da und dort und überall in der Pfarrei mit, «eine wunderbare Kindheit», blickt sie zurück. «Aber ich nahm natürlich auch die Schattenseiten des pastoralen Dienstes wahr. Wie schwierig es oft ist, Familie und Beruf zu vereinen.»

Frohe Botschaft statt Pixel

Mumbauer schrieb sich deshalb nicht als Bistumsstudentin an der Uni ein. Und sie dockte nach dem Theologie-Master erst bei einem IT-Unternehmen an, wo sie unter anderem E-Learning-Module für eine Grossbank gestaltete. Doch nicht lange: «Eines Tag meinte meine Chefin, dieser Pfeil da auf Folie sowieso sei zwar richtig platziert, aber ich solle ihn noch um drei Pixel verschieben.» Mumbauer lacht: «Das war wie eine Gottesbegegnung. Der Moment, in dem ich erkannte: Ich schiebe da Pixel herum und könnte stattdessen mit Leuten unterwegs sein und von der Frohen Botschaft erzählen!»

Ab da ging es ohne Umwege weiter. Aline Mumbauer meldete sich 2016 beim Bistum und wurde in die Pfarrei Ostermundigen geschickt. Dort blieb sie hängen: zwei Vorjahre, zwei Jahre Berufseinführung.

Viele Pflichten, viel Freiheit

Nach der Berufseinführung gleich eine Pfarrei zu übernehmen, ist nicht üblich. Doch Mumbauer wollte in der Region bleiben, weil ihr Mann in Bern in der Ausbildung steckt, und ergriff die Gelegenheit, als ihr die offene Stelle in Konolfingen angeboten wurde. «Eine Chance, viele neue Erfahrungen zu sammeln», sagte sie sich.



Aline Mumbauer an ihrer Institutio-Feier Ende September in Solothurn. Die Institutio ist die Aufnahme in den ständigen Dienst des Bistums.

Bild: José R. Martinez



«Das war wie eine Gottesbegegnung»: Aline Mumbauer vor «ihrer» Kirche in Konolfingen.

Bild: Pia Neuenschwander

Was sich seit dem Stellenantritt im September bewahrheitet: Ihre Aufgabe sei «sehr intensiv, aber auch sehr vielfältig», sagt Aline Mumbauer. Will heissen: Gottesdienst, Religionsunterricht, Trauerfeier, Krankenbesuch, Pfarrhaus-Umbau – die Ansprechperson heisst immer Aline Mumbauer. Zwar arbeiteten «supertolle Leute» mit, «aber Teamsitzungen führe ich mehr oder weniger mit mir selbst», schmunzelt Mumbauer. Um sogleich nachzuschieben: «Aber das ist alles sehr schön. Ich muss nur aufpassen, dass ich mich nicht zu sehr verausgabe und bloss von einer dringenden Pendenz zur nächsten renne.»

Es gibt also einerseits viele Verpflichtungen, andererseits auch viel Freiheit. Die katholische Pfarrei Konolfingen zählt etwa 2100 Mitglieder, die sich aber auf 20 politische Gemeinden verteilen. Wer am Sonntag z Chele will, und das sind jeweils bloss um die 15

Ich habe den schönsten und erfüllendsten Beruf, den ich mir vorstellen kann.

Aline Mumbauer

bis 20 Personen, muss sich ins Auto setzen. Für Aline Mumbauer eine «extrem spannende» Ausgangslage, die sie «wie ein Labor» erlebt, in dem man «in die Zukunft der Kirche» schauen könne – mit kleinen Zentren, die Gläubigen weit herum verstreut.

Dazu passt vielleicht, dass manche Aline Mumbauer auch mal «Frau Pfarrer» nennen. Selbige schmunzelt, sie sähe sich – «warum nicht?» – durchaus als Diakonin, wenn das denn kirchenrechtlich möglich wäre. Diesbezüglich hält sich Mumbauer allerdings zurück. Nicht dass ihr

Gleichstellung in der Kirche egal wäre – mitnichten. «Aber ich mag mich nicht zu sehr an kirchenpolitischen Fragen aufreiben», sagt sie, sie wolle darob nicht verbittern, «und wie soll da noch ein Funke springen, wenn man keine Freude ausstrahlt?»

Sich wachrütteln lassen

Die junge Gemeindeleiterin macht sich freilich nichts vor: Die Kirche schrumpft. Doch in das nach ihrer Erfahrung «ein wenig verbreitete kirchliche Jammern, alles sei so schwierig», mag sie nicht einstimmen. Andererseits: Womöglich gehört das mit zum Programm. «Wenn ich mir vorstelle, dass der Heilige Geist durch die Kirche fegt und gleichzeitig weiss, dass er mit uns ist, denke ich: Der will uns doch etwas zeigen. Wir haben uns bloss noch nicht wachrütteln lassen.»

Dominik Thali

Zuschriften/Adressänderungen an:
Redaktion Pfarreiblatt, Dorf 2, 6018 Buttisholz
redaktion@pastoralraum-im-rottal.ch

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum im Rottal,
Dorf 2, 6018 Buttisholz
Redaktion: Nicole Meier und Yvonne Fischer
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.
Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Blühender Magnolienzweig. | Bild: Sylvia Stam

Freunde, dass der Mandelzweig
wieder blüht und treibt,
ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?

*Scholem Ben-Chorin (1913–1999),
deutsch-israelischer Journalist und Religionswissenschaftler*
